

sthenes and Thebes, 184ff.; R. Westbrook, *Vitae Necisque Potestas*, 203ff.; A. Galimberti, *I Commentarii di L. Vitellio e la fonte romana del XVIII libro delle Antichità di Flavio Giuseppe*, 224ff.; F. M. Clover, *A Game of Bluff: The Fate of Sicily after A. D. 476*, 235-245. – **Philologus** 143, 1999, H. 1: Nachruf Ernst Günther Schmidt, 1; St. Link, *Der geliebte Bürger. Paideia und paidika in Sparta und auf Kreta*, 3ff.; J. Holzhausen, *Abermals zu Euripides, Troerinnen* 95-97, 26-31; E. Schütrumpf, *An Idiom of Explanatory Expansion. A Note on the Text of Aristotle Poetics 1450b8*, 32ff.; A. Fürst, *Erwerben und Erhalten. Ein Schema antiker Freundschaftstheorie in Ciceros „Laelius“*, 41ff.; E. Merli, *Heriores erat ista pedis. Tecnica narrativa e allusività epiche nelle similitudini di Ovidio, fasti II* 193-242, 68ff.; W. J. Schneider, *Metamorphose einer anus ebria. Anthologia Palatina 11, 409,5*, 87ff.; E. Alexiou, *Zur Darstellung der ὄργη in Plutarchs Bioi*, 101ff.; P. Schenk, *Formen der Intertextualität im Briefkorpus des jüngeren Plinius*, 114ff.; J. Wissmann, *Zur Rezeption des „Protagoras-Mythos“ durch Aelius Aristides*, 135ff.; B.-J. Schröder, *Die „Dichterweihe“ eines Satirikers. Bemerkungen zu Lukians Bacchus*, 148ff.; G. Ch. Hansen, *Amman (29,6) über die Quaden* 155ff.; P.-A. Deproost, *Le martyre chez Prudence: sagesse et tragédie. La réception de Sénèque dans le Peristephanon Liber*, 161ff.; K. Lennartz, *Fliegen oder Flattern? Zum Epitaph des Ennius (frg. var. 17 f. Vahlen²)*. – **Rheinisches Museum** 142, 1999, H. 1: J. A. D. Irvine, *Gorgons at Delphi? Euripides, Ion* 224, 9ff.; S. Avlonitis, *Aristophanes Βωμολόχος. Platon, Symp. 185C-189D*, 15ff.; V. Hinz, *Kritisches zu den Diogenesbriefen im Palatinus gr. 398*, 24ff.; R. A. Kearsley, *Octavian in the Year 32 BC: The S. C. de Aphrodisibus and the genera militiae*, 52ff.; P. Schenk, *Zu Seneca, Oedipus* 598ff., 68ff.; K. Scherberich, *Sueton und Josephus über die Ermordung des Caligula*, 74ff.; J. Doignon, *Augustin (lib. arb. 3,2,5) et Cicéron sur les Épicuriens et la Fortune*, 83-87; L. Lennartz, *Platon, Theaitetos 174c: „kümmern“ statt „betreiben“*, 111f. – H.2: M. Toher, *On the εἰδωλον of a Spartan King*, 113ff.; A. Zierl, *Erkenntnis und Handlung im Oedipus Tyrannos des Sophokles*, 127-148; St. Jackson,

Apollonios' Argonautica. The Theseus/Ariadne Desertion, 152-156; L. Rumpf, *Bukolische Nomina bei Vergil und Theokrit*, 157ff.; A. Cucchiarelli, *Mimo e mimesi nella Cena di Trimalchione*, 176ff.; M. Wifstrand Schiebe, *Lactanz, Varro und die Tradition des Argeer-Ritus*, 189ff.; M. Deufert, *Lukrez und Marullus. Ein kurzer Blick in die Werkstatt eines humanistischen Interpolators*, 210-223. – **Neue Zürcher Zeitung** (7. Juni 1999, S. 23): Heinz Hofmann, *Black Athena und Orfeu negro? Die Classical Studies im neuen Südafrika: Eine Disziplin kämpft ums Überleben*. – **Scrinium. Alte Sprachen in Rheinland-Pfalz und im Saarland** 43, 1999, H. 2: C. W. Müller, *Nachruf auf Otto Lendle*, 4f. – **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg** 43, 1999, H. 3: E. Mensching, „... ein seltsames Gemisch von Liebe und Hass.“ E. Powells Deutschland-Bild in einem Brief an Ed. Schwartz (1939), 74-82. – **Vox Latina** 35, 1999, H. 135: M. von Albrecht, *Gratiarum actio*, 79-83 (vgl. zuvor S.72ff. den Bericht über die Feier).

ECKART MENSCHING

B. Fachdidaktik

Der **Altsprachliche Unterricht**, Heft 3/99, ist dem Thema „Textarbeit und Grammatikarbeit“ gewidmet. W. HEILMANN setzt sich in seinem Basisartikel („Textarbeit und Grammatikarbeit im einführenden Sprachunterricht“) dafür ein, „die Einführung in neue grammatische Erscheinungen ständig mit der Textarbeit zu verbinden“, die Lehrbuchphase soll „bereits wirkliche Lektüererfahrungen ermöglichen“; „Möglichkeiten der Textarbeit sollen ... von Lektion zu Lektion allmählich aufgebaut werden.“ – Konkrete Unterrichtsbeispiele in diesem Sinne bieten K. NEUMANN („Der barmherzige Samariter“ – ein Thema zur Einführung des lateinischen Passivs“), CHR. SCHRÖER („Textarbeit und Grammatikarbeit in L III am Beispiel der Phaedrusfabel ‚Wolf und Lamm“), R. NICKEL („Falsche Edelsteine“. Lesehilfen zu einer Lehrbuch-Geschichte aus der Kaiserzeit“) und M. PFEIFFER („Text und Grammatik selbständig erarbeiten. Ein Wochenplan im Lehrbuch-Unterricht der 7. Klasse“). – Ein zweiter Basisartikel stammt von R. NICKEL: „Grundsätzliche Überlegungen zum lektürebegleitenden

Grammatikunterricht“: „Ob es nun um Wiederholung oder Neudurchnahme geht: Das Problem ist die Verknüpfung der Grammatikarbeit mit der laufenden Lektüre – wenn man sich nicht darauf einlassen will, die Grammatikarbeit von der Lektüre zu trennen, indem man den Lektüreunterricht durch isolierte Grammatikstunden periodisch unterbricht.“ – Auch zu diesem Teilbereich gibt es zwei Beiträge mit Praxisbeispielen: TH. MARTIN („Cum amico omnes curas, omnes cogitationes misce“. Grammatikwiederholung an Texten aus Senecas Epistulae morales“) und K.-H. NIEMANN („Funktionsbezogenes Grammatikverständnis – ein Wegweiser zur Textinterpretation“). – Weiterhin in diesem Heft: ein Nachruf auf den am 1. März dieses Jahres verstorbenen Klaus Weddigen (von H. SCHAREIKA); unter „Debatten und Mitteilungen“ ein Beitrag von P. WÜLFING zum Lateinsprechen („Loquerisne Latine?“); als „Miniposter“ der „Kuros von Kap Sunion“ (von T. VISSER).

HARTMUT SCHULZ, Berlin

„Zeus zieht Eros am Ohr“. Überlegungen zum Umgang mit Autorität“, diesen Beitrag von M. GLOCK findet man in der Zeitschrift **Anregung** (3, 1999, 146-149), wobei ein modernes Epigramm von Arnfried Astel mit seiner Inspirationsquelle, einem anonym überlieferten Epigramm aus hellenistischer Zeit, konfrontiert wird. – Anhand einer Fülle von Belegstellen verfolgt Gabriele THOME den Begriff „iustitia“ von der spätrepublikanischen Zeit schrittweise bis in die nachkonstantinische Ära: „Iustitia – Geschichte eines Wortes und einer Idee“ (150-168). – Die Gestalt der Veturia bei Livius und bei Boccaccio vergleicht H. VESTER in „Hat Veturia nicht größeres Lob verdient? Die Mutter Coriolans bei Giovanni Boccaccio (De mulieribus claris 55)“ (169-178 und 243-249). – Unter dem Titel „Abschiedsszenen“ vergleicht B. ECLERCY (Absolvent des Hans-Carossa-Gymnasiums Landshut) in seiner Preisarbeit für den Landeswettbewerb Alte Sprachen 1998 Homer (Ilias 6,390-502) und Vergil (Aen. 4, 279-396): „In den Gestalten von Hektor und Andromache manifestiert sich der Widerstreit von radikaler Selbstverwirklichung auf der einen und selbstbewusstem Eintreten für

die Bewahrung des ‚kleinen Glücks‘ im Rahmen der Familie auf der anderen Seite. Äneas steht für *pietas*, für Verwirklichung göttlichen Willens, für am ‚großen‘ Lauf der Geschichte ausgerichtetes Handeln, Dido hingegen verkörpert die Macht der Liebe.“ – Die Prüfungsaufgaben, Übersetzung und Zusätzliche Aufgaben, für den (Bayrischen) Landeswettbewerb Alte Sprachen 1998 (Latein und Griechisch) findet man auf Seite 210-212. – „Die geistigen Wurzeln einer europäischen Wertegemeinschaft in Antike und christlichem Abendland“ (angedeutet an den Beispielen von Rationalität und Menschenrechten) spürt F. MAIER auf (Heft 4,219-234). – Anmerkungen zu Caesar, b. G.7,36 macht W. ERNEST unter dem Titel „Cäsar, der überlegene Heerführer“ (235-242). – J. OELKERS „Kanon und Wissen: Standards gymnasialer Bildung“ (250-261) geht der Frage nach, ob man angesichts der oft heterogenen Verwendungserwartungen noch von gymnasialer Bildung sprechen könne. Er kommt zu einem positiven Ergebnis und diskutiert in diesem Kontext das Konzept der Schlüsselqualifikationen und die Problematik einer Kanonbildung. – H. BRUMBERGER bietet wieder einen umfangreichen Literaturbericht „Griechisch“ (262-276).

In **Gymnasium** Heft 4, 1999, 289-316) interessiert sich Elena Walter-Karydi für „Die Entstehung des beschrifteten Bildwerkes. Zur Funktion und Eigenart der frühgriechischen Schriftlichkeit“. Ein Ergebnis lautet: „In Griechenland entsteht das beschriftete Bildwerk, um der Erinnerung und der Ehrung von einzelnen Personen zu dienen – doch nicht der Macht eines Herrschers oder Staates“, wie das in den orientalischen Monarchien der Fall war. – Das Referat von N. HOLZBERG beim DAV-Kongress in Heidelberg 1998 über „Apollons erste Liebe und die Folgen. Ovids Daphne-Erzählung als Programm für Werk und Wirkung“ ist auf den Seiten 317-334 nachzulesen. – Ein weniger bekanntes und geschätztes Horazgedicht (carm. 2,2) beleuchtet BIANCA-JEANETTE SCHRÖDER: „inimice lamnae“ (335-342). – Ein interessantes und verdienstvolles Projekt, mittlerweile zum fünften Mal realisiert, stellt A. J. L. van HOFF vor: „Die Euroclassica Sommerschule. Europäische und klassische Bildung zugleich“ (343-346).